

St. Petersburg-Dresden und die Trans-Media-Akademie Hellerau e. V.

Die durch das Wirken Wolf Dohrns, Emile Jaques-Dalcrozes, Adolphe Appias und Heinrich Tessenows ins Leben gerufene Stätte ist heute auf bestem Wege, wieder zu einem geistigen und künstlerischen Zentrum der Moderne zu werden.

Hellerau heute

Die mittlerweile als Flächendenkmal deklarierte Gartenstadt – die seit 1950 Dresden eingemeindet ist – ist seit der deutschen Wiedervereinigung zu einem Mekka der Architekten geworden. Eine Satzung wurde 1992 aufgestellt, um die „Erhaltung der städtebaulichen Eigenart des Gebietes“ zu gewährleisten und „die gewachsene Gestalt der Gartenstadt in ihrer historischen Eigenart zu erhalten und zu schützen, zu verbessern und behutsam weiterzuentwickeln“.

Noch 1997 wußte *Die Zeit* von vielen „lieblos vergrauten“ Häusern Helleraus zu berichten, aber auch davon, daß im Kleinhausviertel schon einiges an Bausubstanz renoviert worden war. Inzwischen sind „vergraute“ Häuser in Hellerau zur Ausnahme geworden. Die Bewohner Helleraus haben – unter den strengen Auflagen des Denkmalschutzes – Enormes geleistet beim Erhalt und bei der Verschönerung ihrer Stadt.

Anfang der 90er Jahre regten Mitglieder des Vereins Bürgerschaft Hellerau an, für die Bebauung von 1,7 Hektar Bauland in unmittelbarer Nachbarschaft zur historischen Gartenstadt einen Wettbewerb auszuschreiben. Das Gebiet wird durch die *Hendrichstraße*, den *Kirchsteig*, *Am*

pher William Forsythe, is installed here for three months a year. The theatre troupe DEREVO Saint Petersburg-Dresden and the Trans-Media Academy Hellerau have their offices here too.

The Hellerau Festspielhaus, created by the efforts of Wolf Dohrn, Emile Jaques-Dalcroze, Adolphe Appia and Heinrich Tessenow, is well on the way of becoming again an intellectual and artistic centre of modernism.

Hellerau Today

In 1950 the Garden City was incorporated into the city of Dresden. In the 1990s Hellerau was declared a heritage area. Since the German reunification it has become a Mecca of architects. In 1992 a statute was formulated aiming at “preserving the unique urban character of the area”, and at “preserving, protecting, improving and cautiously developing the grown structure of the Garden City in its historical peculiarity”.

Still in 1997 the German newspaper *Die Zeit* could report that the houses of Hellerau were “greyed due to carelessness”, but it also reported that an important part of the buildings in the small house quarter had already been refurbished. Today “greyed” houses have become an exception in Hellerau. In accordance with the strict guidelines for the protection of historical monuments the citizens of Hellerau have done an enormous amount of work for the preservation and improvement of their city.

In the early 1990s the Citizens’ Association of Hellerau initiated a competition for the development of 1.7 hectares of building land. The area is bordered by the streets *Hendrichstraße*, *Kirchsteig*, *Am Pfarrlehn*, and *Heinrich-Tessenow-Weg*. As a result a settlement, ambitious with respect

Pfarrlehn und den *Heinrich-Tessenow-Weg* begrenzt. Im Ergebnis entstand eine sowohl städtebaulich als auch architektonisch anspruchsvolle Siedlung mit 70 Reihenhäusern und 10 Eigentumswohnungen, modern und zugleich dem Geist der Gartenstadtidee verpflichtet. Jeweils zwei leicht gebogene Häuserreihen umschließen einen ovalen, weitgehend autofreien Kern. Wie in der alten Gartenstadt wurden auch hier hinter den Häusern Gärten angelegt, und kleine Garten- und Fußwege durchziehen die Anlage, die durch die Architekturbüros Wolfram Baltin und Partner aus Radeberg, Höhne + Langenbrunner aus Dresden und Gruppe 4 Plus aus Karlsruhe konzipiert wurde.

Rekonstruktion und Neubau Deutsche Werkstätten Hellerau

Die 1910 fertiggestellte Anlage der Deutschen Werkstätten wurde im Laufe der Jahrzehnte schrittweise erweitert, um der wachsenden Nachfrage und der Entwicklung neuer Produkte, wie z. B. der in Serie gefertigten Holzhäuser, standhalten zu können. Auch zu DDR-Zeiten setzten die Deutschen Werkstätten die Tradition, Qualitäts-Serienmöbel zu fertigen, fort. Als sehr erfolgreich erwies sich vor allem das erstmals 1967 auf der Leipziger Messe vorgestellte Anbaumöbelprogramm „Montagemöbel Deutsche Werkstätten“ (MDW).

Aus Gründen des Denkmalschutzes wurden die meisten baulichen Erweiterungen in den 90er Jahren wieder abgerissen, und der alte Riemerschmid-Gebäudekomplex wurde ab 1998 saniert.

Im Jahre 1992 reprivatisierte die Treuhandgesellschaft das Unternehmen. Die neuen Eigentümer gingen davon aus, daß auf dem nunmehr offenen Möbelmarkt mit sei-

to urban development and architecture, with 70 terraced houses and 10 freehold flats has been built. It is modern and at the same time committed to the spirit of the idea of the Garden City. Two slightly curved double rows of houses enclose an oval core almost free of cars. Just like in the old Garden City behind the houses gardens were arranged, and small garden paths and footways traverse the whole complex that has been designed by the architecture offices Wolfram Baltin und Partner from Radeberg, Höhne + Langenbrunner from Dresden and Gruppe 4 Plus from Karlsruhe.

Reconstruction and Extension of the Deutsche Werkstätten Hellerau

The building complex of the Deutsche Werkstätten, completed in 1910, has been extended step by step during the following decades in order to meet the requirements of growing demand, and of the development of new products such as the serially produced timber houses. During the GDR era the Deutsche Werkstätten continued the tradition of producing series of quality furniture. In particular the add-on furniture program “Assembly Furniture Deutsche Werkstätten” presented for the first time at the Leipzig Fair of 1967 proved to be very successful.

For reasons of monument protection most of the extensions were demolished in the 1990s and the refurbishment of the old Riemerschmid building complex began in 1998.

In 1992 the Treuhand agency reprivatised the company. The new owners assumed that the long-term prospects for the existing production concept would be poor in the

nem enormen Konkurrenzdruck das bisherige Produktionskonzept auf Dauer wenig Chancen haben würde. Andererseits stellten die handwerklich gut ausgebildeten und erfahrenen Mitarbeiter ein bedeutendes Potential dar. Um es wirksam nutzen zu können, mußte ein neues Konzept entwickelt werden. Auf der Grundlage des bereits bestehenden Unternehmensbereiches Sonderfertigung wurde der ehemalige Massenfertiger erfolgreich zu einem flexiblen industriellen Handwerksbetrieb umgestaltet. Individueller Ausbau für öffentliche Bauten und für private Auftraggeber im In- und Ausland „gehört ebenso zu den Geschäftsbereichen des Unternehmens, wie das hochwertige Yachten-Interieur“ (Pressemitteilung Deutsche Werkstätten vom 15. Juni 2005).

Die veränderten Aufgabenbereiche und neuartige Fertigungsmethoden bedurften jedoch einer neuen Produktionsstätte. Im Juni 2005 wurde gegenüber der „Schraubzwinge“ der Grundstein für ein neues Produktions- und Verwaltungsgebäude gelegt.

Der Neubau ist so angeordnet, daß er – von oben betrachtet – wie ein Werkstück vor der Öffnung der Schraubzwinge liegt. Der Konstruktions- und Verwaltungsbereich liegt sichtbar hinter einer gläsernen Fassade. Auch die Wand im Innern, die die Verwaltung von der Produktionshalle trennt, ist mit raumhohen Glaselementen durchbrochen. Auf diese Weise wurde das Konzept Riemerschmids einer von Tageslicht durchfluteten Produktionsstätte, an die konstruktiven Möglichkeiten der neuen Zeit angepaßt, umgesetzt.

Die „neuen Werkstätten“ sind auch ein Ort der Kultur: Regelmäßig werden hier Klassik- und Jazzkonzerte veranstaltet. Zudem präsentiert die Werkstättengalerie der Deutschen Werkstätten Hellerau GmbH wechselnde Ausstellungen in ihren Räumlichkeiten.

now open furniture market. On the other hand the highly skilled and experienced employees constituted an enormous potential. In order to tap it a new concept had to be developed. On the basis of the already existing company division of special manufacturing, the former mass producer could be transformed successfully into a flexible industrial crafts enterprise. According to a press release of the Deutsche Werkstätten of 15 June 2005 the new concept comprises as well individual decoration and furnishings of public buildings and for private customers at home and abroad as high-quality yacht interior design.

But the changed fields of activities and novel manufacturing procedures required a new production site. In June 2005, opposite to the “screw clamp”, the foundation stone for a new production and administration building was laid.

The new building has been arranged in a way that it is situated – seen from above – like a workpiece in front of the opening of the screw clamp. The design and administration zone can be seen from the exterior through a glass façade. The internal wall separating the administration zone and the production zone features room-high glass elements. In this way the Riemerschmid concept of a production site flooded with light was realised adapted to the constructive possibilities of modern time.

The “new shop building” is also a place of culture: Classical and jazz concerts are arranged here regularly. Additionally the gallery of the Deutsche Werkstätten GmbH presents changing exhibitions in its premises.